

Bezugspreis

Der Jahrgang... im Stadt, Ort- und Hochparochialbezirk... 1.50... 1.00... 0.50...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über dem Raum 10 Pfennig. Die 10spaltige Zeile über dem Raum 20 Pfennig. Bei Anzeigen... 10 Pfennig... 20 Pfennig...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht

Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich der Straße Thierval-Boziers war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute Nacht wieder hinausgeworfen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind.

Am und südlich vom Kanal von La Bassée herrschte lebhafteste Gefechtsstätigkeit. Vielfach zeigten die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit.

Ostlich von Ypern wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In der Gegend von Strobowa, sowie am Oginski-Kanal südlich des Wygonowskoje-See wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen; deutsche Abteilungen versprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Jareze am Stochob ist ein Gefecht gegen vorgezogenen Feind zu unseren Gunsten entschieden.

Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Lub- und Graberka-Abchnitt südlich von Brody. Sie wurden blutig abgewiesen. Neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Im Abschnitt Zborow-Ronitsch scheiterten russische Angriffe. Eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstöße zurückgeworfen. Über 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch westlich von Monastyrzka lief der Gegner vergeblich an. Er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkanriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheinmätigkeit des Feindes flaute ab.

Oberste Heeresleitung.

Die allgemeine „Druckoffensive“ — nach Joffre — auf die es der Vierverband jetzt abgesehen hat, dauert in unverminderter Stärke an. Einen eigentlichen Erfolg haben aber in der letzten Woche nur die Italiener am Nonzo zu buchen gehabt, denen es im sechsten großen Angriff auf die österreichischen Vorstellungen am rechten (westlichen) Nonzoufer gelang, den granatenerwählten Leidenstiegel Boggora, die Trümmerstadt Öbz und die Bergspitze des südlich davon gelegenen Doberdoplataus unter schweren Verlusten in Besitz zu nehmen.

gewesen wären, entbehrlich erscheinende Reserven nach Galizien abzugeben, die dann im entscheidenden Augenblick am Nonzo fehlten. Immerhin sind die österreichischen Hauptstellungen östlich des Flusses derart, daß keine unmittelbare Besorgnis gerechtfertigt erscheint.

Von den übrigen Teilen der Fronten wird aber berichtet, daß zwar fast überall heftige Kämpfe im Gange sind, daß sie aber durchweg zu unseren Gunsten verlaufen, so von dem ganzen Sommerabschnitt, vom „Symbol Verdun“, von Wolhynien und Galizien. An keiner Stelle glückte dem Feind irgend eine Unternehmung, meist sind die Angriffe unter großen Verlusten zusammengebrochen. Es ist hervorzuheben, daß sich auch nördlich des Sommergebiets lebhaftere Kämpfe zu entwickeln beginnen. Ob das mit der bereits ange deuteten angeblichen Verlegung der großen Offensive im Westen zusammenhängt, oder ob nur tastende Entlastungs- bzw. örtliche Bindungsversuche vorliegen, wird sich bald zeigen müssen. In Mazedonien haben die Franzosen mit der Beschießung der Stadt Doiran mit schweren Geschützen begonnen.

Gute Arbeit haben unsere Unterboote im Kanal getan: ein englischer Torpedobootszerstörer, 7 englische und 3 französische Segelschiffe, 3 englische und 2 französische Dampfer sind in wenigen Tagen versenkt worden. Das ist die verwundbare Ferse des Feindes. Kein Schlag kann England härter treffen, als wenn wir ihm seine Schiffe, die Träger seiner Machtstellung, vernichten.

Amerikanische Kanalnot und Inselkauf.

Aus Kopenhagen wird gemeldet:

Die Vereinigten Staaten unterhandeln mit Ecuador über den Ankauf der Galapagos-Inseln. Die Regierung von Ecuador hat jedoch bisher noch nicht in den Verkauf dieser Inseln eingestimmt.

Die Galapagosinseln liegen wie ein vorgeschobener Außenposten im Stillen Ozean vor dem schmalen, sich einbuchtenden Isthmus, der Nordamerika mit Südamerika verbindet: der Landenge von Panama. Vor einigen Jahren wurde bekannt, daß die japanische Regierung mit der Regierung von Ecuador über den Ankauf der Inseln oder Anlage von Kohlenstationen auf ihnen verhandelte. Die Fortsetzung dieser Verhandlungen ist durch die Regierung der Vereinigten Staaten verhindert worden; die amerikanische Presse war außer sich über den japanischen Plan, genau wie über früher bekannt gewordene Versuche der Japaner: an der pazifischen Küste Mexikos in irgend einer Weise Fuß zu fassen. Das widerspricht nicht nur der heiligen Montrolehre, sondern werde auch eine schwere Gefahr für die Sicherheit des damals vor der Vollendung stehenden Panamakanals bedeuten.

Die Vereinigten Staaten verhandeln also jetzt über den Ankauf dieser Inseln, unmittelbar, nachdem sie mit der dänischen Regierung erfolgreich über den Ankauf der dänisch-weltindischen Inseln verhandelt haben. Diese liegen bekanntlich auf der anderen, also der östlichen Seite der Landenge von Panama, ebenso einen Außenposten bildend, freilich inmitten britischen und anderer Inselbesitzes. Dieser Ankauf ist kein neuer amerikanischer Gedanke, sondern schon seit Jahrzehnten erwogen und versucht, aber stets von Dänemark abgelehnt worden. Deshalb die jetzige dänische Regierung eine andere Haltung eingenommen hat, entzieht sich unserer Kenntnis, auf alle Fälle wird sie ihr von einem Teile der dänischen Presse heftig zur Vorwürfe gemacht.

Daß die Erwerbung der genannten Inselgruppen für die Vereinigten Staaten von hohem, hauptsächlich strategischem Werte sein muß, liegt auf der Hand. Aber es ist nach Lage der Verhältnisse nicht richtig, wenn heute gesagt wird, dieser strategische Wert und damit der Zweck der Ankäufe bestehe im Schutze des Panamakanals. Der Panamakanal ist bekanntlich unbrochbar. Diese Tatsache, deren Bedeutung schwerlich überschätzt werden kann, gilt nicht nur für einige Wochen oder Monate, sondern ist durch die unabänderlichen Boden- u. s. w. Verhältnisse eine dauernde geworden. Der schöne und große amerikanische Plan, durch einen Panamakanal die Möglichkeit zu besitzen, die amerikanische Kriegsflotte schnell und beliebig zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean wechseln zu lassen, — diese Möglichkeit besteht

nicht. Ob sie in irgendeinem Augenblicke seit der sogenannten Fertigstellung des Kanals bestanden hat, bleibt dahingestellt, wir möchten es bezweifeln, glauben auch nicht, daß jemals ein Kriegsschiff den Kanal passiert hat. Für die Zukunft ist aber nicht daran zu denken. Das weiß man in den Vereinigten Staaten gut genug, zieht aber aus begreiflichen Gründen vor, über dieses Risiko, welches an Dimensionen seinesgleichen sucht, öffentlich zu sprechen. Ob man sich in den Vereinigten Staaten hieraufhin nun ernstlicher als bisher der Ausführung des alten Projektes eines Nicaraguakanals trügt, wissen wir nicht. Wäre das aber auch der Fall, so würde es sich wieder um Jahrzehnte bis zur Verwirklichung handeln.

So betrachtet, gewinnt die Erwerbung der beiden Inselgruppen eine ganz andere Bedeutung, nämlich die von strategischen Punkten in den Ozeanen, die nicht zum Schutze des Kanals da sind, sondern als Stützpunkte für Seestreitkräfte und damit sie nicht anderen Mächten als Stützpunkte dienen können. Die Erwerbung der Galapagosinseln im besonderen würde ohne weiteres eine anti-japanische Spitze zeigen, ebenso wie die seinerzeit der Hawaii-Gruppe, gegen welche die japanische Regierung protestiert hat, ohne den Protest später jemals zurückzuziehen. Durch das Scheitern des Kanalplanes ist die bisherige Marinepolitik der Vereinigten Staaten über den Ozean geworfen worden und sieht sich vor einer Aufgabe, die nicht nur an sich schwierig, sondern in absehbarer Zeit gar nicht zu erfüllen ist. Die Erwerbung der Inselgruppen ist politisch klug und militärisch zweckmäßig, darf aber über die Lage im ganzen nicht täuschen. Die läßt sich auch mit noch so vielen Dollars und mit noch so vielen großen Worten nicht aus der Welt schaffen. Kein Wasserweg führt durch die Landenge von Panama, amerikanische Schiffe, müssen den alten, weiten Umweg um Südamerika nehmen.

Neues aus Rußland.

St. Petersburg, 14. Aug. Im Ministerium sind neue Veränderungen zu erwarten. Ministerpräsident Stürmer wird alle Elemente, die in den Finanzland verwickelt sind, rücksichtslos verfolgen. Zunächst wird der Rücktritt des Finanzministers Bark erwartet, dem die engsten Beziehungen zu dem Bankier Rubinschtein nachgewiesen sind. Bark soll durch Kallakow ersetzt werden. An die Stelle des Handelsministers wird Schischeglowitow treten. Sowohl Kallakow als Schischeglowitow sind dafür bekannt, daß sie für einen baldigen Frieden eintreten, wie sie auch von je gegen den Krieg mit Deutschland waren. Die liberale Gegenpartei, die ihre Hauptstützen hat in Sejonow, Bark, dem Handelsminister und dem Bankier Rubinschtein, der die Rolle des Vermittlers spielt, fürchtet daher, daß das ungebildete Ministerium zum Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland geneigt sein werde. Es ist bekannt, daß Stürmer seine Erklärung, daß Rußland seinen Bündnispflichten nachkommen werde, auf Drängen Englands sich abnötigen ließ. Die Erklärung wurde auch nur in England, Frankreich und Italien und in einigen neutralen Ländern veröffentlicht, während die russische Presse erst durch die Auslandspreise Kenntnis erhielt. In nächster Zeit wird in Petersburg wieder eine Zusammenkunft der Gouverneure stattfinden, an der Stürmer teilnehmen wird und bei der wichtige politische Fragen, besonders die Auflösung der Reichsduma zur Beratung kommen sollen.

Die Ruskija Wjedomosti meldet, bei den Hausdurchsuchungen, die im Zusammenhang mit den aufgedeckten Spekulationsgeschwindeln in Lebensmitteln bei vielen Banken in Petersburg, Moskau, Kiew und anderen großen Städten vorgenommen wurden, seien ungeheure Mengen Zucker, die zu Wuchergzwecken versteckt gehalten wurden, aufgefunden worden. Täglich werden neue Verhaftungen angesehener Mitglieder der Handels- und Finanzwelt vorgenommen, auch Suworin, der Besitzer der Zeitschrift „Nowoje Wremja“, ist bereits mehrmals verhaftet worden, da er im Verdachte steht, die Geschwindeln des verhafteten Bankiers Rubinschtein mit seinem Blatt unterstützt zu haben. Suworin soll gefunden haben, von Rubinschtein, der französischen und englische Kapitalisten vertritt, die an der „Nowoje Wremja“ finanziell beteiligt sind, zur Aufnahme

Ihm zugefangener Artikel und Notizen gezwungen worden zu sein.

Die liberale Parteigruppe, die die Interessen der in den Ständen verwickelten Banken vertritt, ist bereits am Werke, zu einem Gegenstande gegen das Ministerium Stürmer auszuholen. Der „Hiesig“ zufolge ist zunächst die Gründung einer großen Zeitung geplant, die zugleich in Petersburg und in Moskau erscheinen soll. Der Vizepräsident der Reichsduma Protopyow berief dieser Tage eine Anzahl von Bankvertretern, um mit ihnen den Plan zu besprechen. Die Banken zeichneten für den Zweck sofort 5 Millionen Rubel (10,8 Mill. Mark).

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 14. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Während der Somme war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Die Franzosen besetzten das eroberte Gelände. Ein deutscher Gegenangriff, der in Massen kam und auf die Kirche und den Friedhof von Maurepas ging, wurde durch das Feuer unserer Maschinengewehre angehalten. Die Deutschen erlitten schwere Verluste und ließen 80 Gefangene in den Händen der Franzosen. Auf dem rechten Ufer der Maas machten die Franzosen südlich von Fleury leichte Fortschritte. Die Deutschen versuchten mehrere kleine Angriffe in derselben Gegend, die leicht zurückgewiesen wurden. Die Artillerien waren in demselben Abschnitt sehr tätig. — Feldwebel Penot schoss sein lebendes Flugzeug bei Gincery (Maas) in den deutschen Händen ab. In der Nacht vom 12. auf den 13. August warfen französische Geschwader 120 großkalibrige Bomben auf den Bahnhof von Metz-Soblon und auf Weiskirchen, Bahnen und Kasernen in Metz.

Abends: Während der Somme versuchte der Feind während des Tages keine Gegenunternehmung. Kleine Teilkämpfe erlaubten uns, an den Hängen der Höhe 109 Fortschritte zu machen. Der Artilleriekampf wurde ziemlich heftig im Abschnitt von Barleux und Chauvines fortgesetzt. Auf dem linken Ufer der Maas ist gestern gegen Ende des Tages ein starker deutscher Angriff auf unsere Linien südlich des Waldes von Noocourt durch unser Sperrfeuer und unsere Handgranatenwerfer angehalten worden. Unterbrochener Artilleriekampf auf dem rechten Ufer. Am Nachmittag feuerte ein feindliches Geschütz von großer Tragweite vier großkalibrige Granaten in Richtung auf Nancy.

Religiöser Bericht: Jemlich lebhaftes Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, besonders in der Gegend von Dinuzden. Kampf mit Handgranaten beim Jährmannshaus.

Der englische Tagesbericht.

London, 13. Aug. Bericht des Generals Haig: Westlich von Valenciennes-Petit haben die Briten in Richtung auf Martinpuich Boden gewonnen. Nordwestlich von Pozieres rücken die Briten auf einer Front von einer Meile weiter um 400 Yards vor.

Britischer Bericht: Auf dem Berggraben nordwestlich von Valenciennes-Petit gewonnen war Gelände in Richtung auf Martinpuich. Wir bemächtigten uns der feindlichen Gräben nordwestlich von Pozieres. Das ziemlich merkliche Fortschreiten brachte unsere Front 300 bis 400 Meter vorwärts auf einer Länge von etwa 1000 Meter. Unsere Verluste sind verschwindend gegenüber dem heftigen Sperrfeuer der feindlichen Artillerie. Vergangene Nacht sind drei Handstreichs auf deutsche Gräben ausgeführt worden, der erste südwestlich der Farm La Folle gegen den Kamm der Düne, der zweite gegen Colonne und der dritte östlich von Armentières. Der Feind erlitt starke Verluste. Ein Maschinengewehr und Gefangene fielen in unsere Hand. Die Deutschen versuchten bei dem Höhenzollern einen Angriff, der mit Verlusten durch unsere Infanterie zurückgeschlagen wurde. Wir haben mehrere Wagen gefangen genommen. Der Feind brachte östlich vom Cabaret Rouge eine Mine zur Explosion. Wir besetzen den Sprengtrichter. Wir liehen drei Minen nördlich von Neuve Chapelle springen, ebenso südlich von Carrière und nordwestlich von Hulluch. Der Feind machte keinen Versuch, sich der Sprengtrichter zu bemächtigen.

Die verschiedenen Streitkräfte des Generals Smuts begannen am 5. August gleichzeitig den Vormarsch gegen die Hauptmacht des Feindes. Der seit seiner am Laiguara-Fluß am 24. Juni erlittenen Niederlage starke Stellungen in den

Bergen von Nguru bezieht hatte. Es entwickelten sich hartnäckige Kämpfe, die mit einer Niederlage des Feindes bei Matamodon und Tchanggo endeten. Der Feind wird verfolgt. Seine Verluste sind ziemlich schwer, die unseren leicht.

Die Lage im Osten.

Wien, 14. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 14. August:

Russischer Kriegsschauplatz: Vordere Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Südlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Mariampol wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Kavalleriebrigade zerstreut. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und der Gegend südwestlich von Jaloze mit den verbündeten Streitkräften wieder in erneute Gefechtsführung. Südlich von Horozanka scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Kozowa verjagten unsere Truppen brandstiftende Abteilungen. Bei Augustowka und im Raume von Borow wehrten unsere Batterien zahlreiche russische Angriffe ab. Es wurden 300 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli schlug südwestlich von Podkamin einen durch mehrköpfiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff zurück. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Pulewice am Stochod scheiterte ein schwacher russischer Vorstoß. Südlich von Soboljowa wurde ein vom Feind besetzter Sandhügel genommen und die Besatzung des Stützpunktes gefangen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 14. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 14. August:

Italienischer Kriegsschauplatz: Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Balone-Tales zwischen Volvica und der Wipwach siebenmal an, wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterie-Regimenter Nr. 43 und 46 haben sich wieder glänzend bewährt. Die Höhen östlich von Götz, der Monte San Gabriele und der Monte Santo standen unter heftigem Geschützfeuer. Im Eugana-Abchnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf dem Zivaron in unserem Feuer zusammen.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. auf den 14. August hat ein Seeflugzeuggeschwader den Bahnhof von Ronchi, militärische Objekte und Stellungen in Pieris, Vermegiano, Selz und San Gaudiano, sowie eine feindliche Batterie an der Fonzomündung sehr erfolgreich mit Bomben belegt und viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unverfehrt einverrichtet.

Der italienische Tagesbericht.

Rom, 14. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Unsere unermüdbaren Truppen trugen gestern am Unterlauf des Sponzo neue glänzende Erfolge davon. Im Abschnitt von Ronfolcone eroberten sie nach zweitägigen erbitterten Kämpfen die Höhe des Hügel 121 und Debell. Mehr nördlich dehnten sie, indem sie über Balone in seiner ganzen Länge vorrückten, die Besetzung bis einen Kilometer östlich von Vppachella aus. Am Westrand des Karst wurde die sehr starke Höhe Rab Vogem (Höhe 212), die vom Feinde mit außerordentlicher Kraft verteidigt wurde, von Infanterietruppen der dreizehnmündigen Division im Sturm genommen. Es wurden 1505 Gefangene gemacht, darunter 57 Offiziere und 2 Geschütze mittleren Kalibers, sowie einige Maschinengewehre erbeutet. An der übrigen

Front die gemächlichen Überfallsmanöver des Feindes, die überall zurückgeschlagen wurden. Seit den Operationen vom 6. August bis jetzt haben wir 15 398 Gefangene gemacht, von denen 330 Offiziere sind. Die Kriegsbute beträgt 16 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und Kriegsgüter jeder Art, gesammelt auf dem Schlachtfeld und in den Dörfern-Sammelstellen. Feindliche Flugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben auf Orado und Campalto und verwundeten drei Seeleute. Eines unserer kleinen leuchtenden Luftschiffe wurde in Vindh zerstört. Privathäuser wurden beschädigt.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 14. Aug. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Front herrschte Ruhe. In Persien verjagte unsere Armee infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan und aus der Ebene von Hamadan und zwang sie, in nordöstlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter einen Offizier, und fügten dem Feind in einem einzigen Kampfe in einer besetzten Stellung einen Verlust von ungefähr 1000 Toten und Verwundeten zu. Der Feind ließ 2000 Kisten mit Infanteriemunition zurück. Er hatte eine Menge Gewehre, Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände nicht mit sich führen können und wir fanden sie teilweise beschädigt und verbrannt vor. Die Operationen von Esfabad bis Hamadan spielten sich folgendermaßen ab: Am 9. August griffen unsere den Feind verfolgende Truppen gegen Mittag, nachdem es klar geworden war, daß der aus der Ortschaft Esfabad vertriebene Feind sich anschieben würde, mit allen Kräften in stark eingerichteten Stellungen nordöstlich dieser Ortschaft Widerstand zu leisten, den Feind von verschiedenen Seiten in diesen Stellungen an, warfen ihn hinaus und machten eine große Zahl Gefangene. Am 9. August lieferten unsere Soldaten dem Feind in der Umgegend von Esfabad ein Gefecht. Sie führten trotz eines ununterbrochenen Marsches von 30 Kilometern erfolgreiche Angriffe und Stürme gegen den Feind aus, der sich auf den sehr besetzten Höhen verschant hatte, und gaben so einen Beweis lobenswerter Tapferkeit und Ausdauer. Am 10. August nahmen unsere Truppen frühmorgens die Verfolgung des Feindes wieder auf und warfen seine Nachhut, die aus starken Kavallerieabteilungen bestand, in bis zum Abend aufeinanderfolgenden Angriffen nach Osten in die Ebene von Hamadan zurück und drangen in Hamadan ein. Am 10. August abends hatten unsere Flügelsabteilungen Gefechte mit feindlicher Kavallerie, auf die sie in der Umgegend von Hamadan stießen. Sie schlugen sie in nordöstlicher Richtung in die Flucht. Am 11. August morgens wurden die feindlichen Truppen, die in dem nördlichen Teile von Hamadan standen, gleichzeitig durch einen Angriff vertrieben. Diese Ebene wurde vollständig vom Feinde geläubert. Im mittleren Abschnitt fanden nur Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen statt. Im Abschnitt des linken Flügels griff eine aus verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzte feindliche Streitmacht unsere Stellungen bei Saltz an, wurde aber geschlagen und mußte sich gegen Abend zurückziehen, wobei sie durch Gegenangriffe unserer Truppen Verluste erlitt. — Kaufmannsfront: Ein Teil der Truppen unseres linken Flügels trieben den Feind, der sich auf den Höhen südlich von Tasnan aufhielt, nach Norden in Richtung auf Ahkatt zurück und besetzte diese Ortschaft, sowie die nördlich davon gelegenen Hügel. Im Gebiete nördlich von Hissis war auf einer Strecke von 30 Kilometern nichts vom Feinde zu merken. Feindliche Kavallerie, die nördlich von Much im Dorfe Firavay angetroffen wurde, wird in nördlicher Richtung auf Kuzum zurückgetrieben und

Das Glück der Andern.

Eine Novelle aus der Wirklichkeit. Von J. Andree.
(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

„Die Festlichkeiten im Birzichen Hause sind unbedingt die feinsten und geschmackvollsten in unserer Residenzstadt. Findest du nicht auch, Felly? Jedesmal eine gewählte, höchst interessante Gesellschaft!“

Der Angeredete antwortete nicht. Nicht an den Hals heraus zog er seinen Mantelkragen; denn ein eisiger Nebelwind legte durch die Straßen, den feinen Schnee mogetrecht vor sich her jagend, den Fußgängern direkt ins Gesicht. „Was meinst du, Felly? Hab' ich nicht recht?“ „Hast du etwas gesagt, Walter? Bergeiß, ich hörte nicht.“

„Das merke ich, du scheinst zu träumen,“ und er wiederholte seine Begeisterung für die genussreichen Feste in dem Hause, welches beide soeben verlassen hatten.

„Ja, gewiß. — Ich finde das auch — wirklich geschmackvoll — sam's langsam hinter dem Mantelkragen hervor, wie geistesabwesend, — gar nicht bei der Sache.“

„Wie kommst du mir nur vor, Felly? Mit dir kann man heute kein vernünftiges Wort reden!“

Zwei Stunden nach Mitternacht ist auch nicht die passende Zeit zu großer Verauntenfaltung. Gute Nacht Walter,“ und er bog in die nächste Seitengasse nach seiner Wohnung ein, ohne wie sonst den Freund zu begleiten.

Berblüßte schaute er ihm nach. „Mir scheint, der ist verhezt! Retze Ausschüß soweit!“ Rühmstug tröste er beim.

Berbert! Allerdings — das stimmt bedenklich! — Allein müßte Felly sein. — um jeden Preis! Wie gesagt, stürme er vorwärts. Erst als die Häuser der Vorstadt ihn so fremd anblickten, merkte er, daß sein Quartier weit hinter ihm lag. Langsam lehrte er um. „Am besten wär's, ich ließe gleich fort, in die weite Welt hinaus, fort, nur fort von hier, — von — ihr! Diese holdeste Blume, dies entscheidendste Weib! O hätte er sie niemals erblickt, niemals, — nur sie einem anderen angehört! Es war Wahnsinn — Vermessenheit gewesen, mit ihr zu tanzen, — dies süße, linnae Geschöpf im Arm halten, ihren Atem an seiner

Wange fühlen — und sie nicht an sich pressen und halten zu dürfen für ewig! — Entseßlich! — Alles Blut drang ihm zum Herzen — er hätte laut ausschreien mögen in wahnsinniger Qual! — „Vorbei, vorbei für immer!“ — laut stöhnend sank er auf einen Stuhl und vergrub sein Gesicht in den Händen. Sein ganzer Körper bedröhte — er schluchzte laut, der starke Jüngling, dessen einzige Geliebte bis jetzt die Kunst gewesen war, die es hatte bleiben sollen! Armer Felly! du hastest nicht geglaubt, daß es Gewalten gibt, die härter sind als des Menschen Kraft und Wille! Du hast gespottet über Gros und seine Pelele, die unheilbar verwunden können! Sollte dies nun des Himmels Rache sein? — Plötzlich sprang er auf und stampfte mit dem Fuße, daß die Lampe flirrte: „Fort, fort, ich will sie nicht mehr sehen, — Flucht ist das einzige!“ murmelte er zwischen den Zähnen und schüttelte sich gewaltig, als wolle er eine harte Saft abwerfen. Dann nahm er die Lampe und ging in sein Atelier. Mit hebründer Hast begann er hier zu räumen, riesenhafte Mappen zu durchwühlen, zu sortieren und einzupacken. Dazwischen konnte er plötzlich wie erstarrt stehen, die Hand vor die Stirn gepreßt: „Ob sie ihn wohl liebt, ihren Mann? oder —?“ mehall bedröhte denn ihre zarte Hand auf meinem Arme? und ihr Bild? — — Ginerlei! — — Ich will nicht zum Verbrecher werden — nein!“ — Gewaltig raste er sich zusammen und arbeitete weiter. Der dämmernde Morgen erst fand ihn unruhig schlafend auf seinem Lager.

Es klopfte: „Briefe, gnädiger Herr!“ Hastig fuhr er empor.

Was war nur geschehen? Er fühlte sich wie zer schlagen und mußte sich erst besinnen. Was hatte all die Zerörung ringsum zu bedeuten? Hastig klebete er sich an, es war in wenigen Minuten zehn Uhr! Zum Eschzug über den Brenner reichte die Zeit nicht mehr. Er überlegte, was noch zu erledigen sei, und mußte sich sagen, daß er diese vierundzwanzig Stunden bis morgen noch tüchtig zu tun haben würde, um reisefertig zu werden. Mit dem Frühstück waren Briefe gebracht worden; einer mit dem Stempel der Vaterstadt trug seiner Mutter Handschrift. Zwei ganze Bogen, das war eine Seltenheit! Flüchtig las er die Einleitung, die Familienberichte usw. Plötzlich höchste Spannung, ungeteiltes Interesse. — „Papa und ich sind höchst begierig, zu hören, ob du diesen Winter wieder, wie in früheren Jahren, im Birzichen Hause

vertehrt? Hier erzählt man sich, die Festlichkeiten dort seien brillanter denn je! Zum Verwundern ist das gerade nicht, nachdem er diese entzückende, achtzehnjährige Schönheit heimgeführt hat! Diese Heirat hat hier viel von sich reden gemacht. Das junge Mädchen, die Tochter seines früheren Buchhalters, soll in der Fabrik gearbeitet haben, um ihre Mutter zu unterstützen. Da hat er sie gesehen und gleich um sie angehalten. Man glaubt allgemein, daß sie ihn nicht aus Neigung geheiratet hat, sondern nur aus Eitelkeit, um als reiche Frau ihrer Familie besser helfen zu können, und aus Mitleid für die drei verwaisten Kinder. Man kann ihr dieses Opfer zutrauen, aber sie dauert mich, wenn sie ihn nicht liebt! Da ist's noch leichter in der Fabrik arbeiten. Meinst du nicht auch? Bergiß nicht, uns zu berichten, was du über die Sache erfahren kannst!“

Das hatte gerade noch gefehlt! Felly glaubte, das Herz müßte ihm stillstehen! Er starrte auf den Brief, bis die Buchstaben tanzten und es ihm vor den Augen flirrten. „Sie ahnte nicht, was Liebe ist, die Unglückselige!“ schrie es in ihm, — und jetzt? Er konnte — durfte es nicht ausdenken — ihr Elend, ihre Qual, ihren Kampf — wollte er die nötige Besinnung behalten zu seinen Vorbereitungen! Nicht nur um seiner selbst willen mußte er fort, auch um ihrer willen — er fühlte es mit dem wunderbaren Takt der Liebe — je eher, desto besser!

In großer Erregung warf er den Brief seiner Mutter in den Ofen und blieb stehen, bis die Flamme ihn verzehrt hatten. „Ich wollte, man könnte gewisse Dinge auch so ins Feuer werfen, auf Nimmerwiedersehen,“ murmelte er grimmig, während er sich an den Schreibtisch setzte und in liegender Hast schrieb:

„Geliebte Eltern!

In größter Eile teile ich Euch mit, daß ich morgen vormittag mit dem Schneezug über den Brenner nach Rom fahren werde. Ich darf nicht säumen. Verzeiht, daß ich nicht erst Abschied nehme. Aus Rom bald Näheres. Briefe adressiert einstweilen ans Café Greco, via Condotti, Rom.

Euer dankbarer Sohn
Felly.“

Fortsetzung folgt.



lieh einige Gefangene in unseren Händen. Im Zentrum wurden keine überraschende Angriffe des Feindes abgeblieben. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweilig ausliegende Artillerietätigkeit. In Zusammenhänge unserer Erkundungsabteilungen mit denen des Feindes machten die Unsrigen einige Gefangene und erbeuteten Bomben und Gewehre. An den anderen Fronten nichts Neues.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 14. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Reisende, die aus England hier eingetroffen sind, berichten, daß der letzte Zeppelinangriff auf Newcastle außerordentlich heftig gewesen ist. Die Schiffe erzitterten. Der Hafen und mehrere Häuser wurden zerstört. In der Nordsee herrsche lebhafteste Tätigkeit von Kriegsschiffen. Zölse wurden eingelegt und in Geschwadern bis nahe der norwegischen Küste gesehen. Eine große Anzahl von englischen Dampfern ist aus Furcht vor deutschen Kriegsschiffen in norwegischen Häfen, namentlich in Stavanger, zurückgeblieben.

Neues vom Tage.

Ermittelung der Anonymen.

Berlin, 14. Aug. Die der „Vol-Anz.“ mitteilt, ist es der Berliner Polizei gelungen, die Verfasser, Auftraggeber und Verbreiter anonymen Flugchriften zu ermitteln und festzunehmen, die für eine gewalttätige Herbeiführung des Friedens Stimmung machen wollen. Als Auftraggeber der Drucksachen wurde ein Rebalteur des Berliner sozialdemokratischen Pressebüros und als Verbreiter ein Schriftführer des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgebung festgestellt, die beide auf dem Boden der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft stehen. Der Drucker, der Besteller und der Verbreiter sind nach eingehenden Feststellungen dem Staatsanwalt zugeführt worden.

Der unabhängige Ausschuß.

Berlin, 14. Aug. Die Meldung des „Berl. Tagblattes“, daß der unabhängige Ausschuß demnächst 300 000 Flugblätter über die Kriegsziele herausgeben werde, wird von der „Tägl. Rundschau“ als frei erfunden bezeichnet.

Die Besprechungen in Wien.

Wien, 13. Aug. Aus Anlaß des Kanzierebesuches in Wien schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: Zu schwerster Zeit bewährte sich Dr. von Bethmann-Hollweg als der Staatsmann von großem Blick, der unbeeinträchtigt von Tagesströmungen und Hemmnissen den Weg weiter beschritt, den er zum Heile des Reiches und zur Herbeiführung eines gesicherten Friedens wählte. Was der Reichskanzler und der Staatssekretär in zwei Kriegsjahren geleistet haben, findet bei uns weitgehende Anerkennung. Sie werden gewiß hier den vollen Eindruck neuerlich gewonnen haben, wie sehr Oesterreich-Ungarn mit Anspannung aller seiner Kräfte bemüht ist, jenes Ziel zu erreichen, das die Mittelmächte sich gesetzt hatten, als sie von Feinden umlauert und umgeben in einen Abwehrkrieg um ihre Existenz gedrängt wurden. Die Kampfmittel Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und ihrer Verbündeten sind ehrliche und gerechte. Sie bilden keine Vergewaltigung der Kleinen. Sie sind nicht geschmiedet, um durch verwerfliche Aushungerung den Gegner niederzurufen, den man im Kampfe nicht besiegen kann. Das volle Einverständnis, das zwischen den Verbündeten in politischen Fragen konstatiert wurde, so selbstverständlich es erscheinen mag, hat dennoch seine besondere Bedeutung; denn diese Fragen reichen über den Tag hinaus. Sie enden nicht mit dem Kriege. Sie sind von Wichtigkeit für die Zeit, die das Ziel gebracht haben wird, für das die Staatsmänner arbeiten.

Die Abhandlung des „Baralong“-Verbrechens.

Berlin, 14. Aug. Die „B. Z.“ meldet: Dem Reichstag ist heute ein Weißbuch über den „Baralong“-Fall zugegangen. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke. Die deutsche Regierung hat sich hiernach ihrer Ankündigung entsprechend genügt gesehen, die Abhandlung ungezügelter Verbrecher selbst in die Hand zu nehmen. Eine Vergeltung der Untaten der britischen Seeleute im „Baralong“-Fall mit Maßnahmen gleicher Art, etwa durch Erschießung britischer Kriegsgefangenen, hat sie selbstverständlich abgelehnt. Aber die deutschen Luftschiffangriffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Lage ist, die von den Offizieren und den Mannschaften der „Baralong“ begangenen Straftaten nicht ungepönt zu lassen. Wenn früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilbevölkerung bei Verwendung der deutschen Zeppeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung fand, so konnten angesichts des „Baralong“-Mordes solche Rücksichten nicht mehr durchgreifen. England gegenüber wird seitdem die Waffe des Luftschiffes innerhalb der Grenzen des Völkerrechts rücksichtslos ausgenutzt werden. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder auf andere verteidigte oder Anlagen militärischen Charakters entfaltende englische Städte seine zerstörenden Bomben abwirft, soll England sich des „Baralong“-Falles erinnern.

Die Schweiz und der Bierverband.

Basel, 13. August. Die Blätter besprechen das Scheitern der Berliner Verhandlungen. Die Neuen Zürcher Nachrichten bezeichnen die Haltung der Entente als einen Bruch der feierlichen Zusicherungen, die sie der Schweiz gegeben hat und die die Vorbedingung zum Abschluß des S. S. S.-Abkommens waren, als Versuch der Entente, für die Schweiz eine Zwangslage zu schaffen, die sie zu einem Rechtsbruch gegenüber den Zentral-

mächten drängen soll. Das Blatt fährt fort: Was die Entente der Schweiz gegenüber in Paris getan hat, ist zwar kein direkt feindlicher Akt; es macht nicht den Abbruch diplomatischer Beziehungen oder gar militärische Vorkehrungen notwendig, es ist aber ein schmachvoller Bruch des Vertrauens, das die Schweizer Regierung in die Freundschaftsbeteuerungen und realen Zusicherungen der Entente gesetzt hatte, ist ein Attentatsversuch auf die wirtschaftliche Rechtsstellung und damit auf die Souveränität des Landes. Einmütiger Protest muß heute durch die Schweiz erschallen. Indem wir uns stark zeigen, schaffen wir eine Grundlage für die nunmehr beginnenden Unterhandlungen mit Deutschland. — Das Berner Intelligenzblatt schreibt an leitender Stelle: Für Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens, also für die Lebensfähigkeit unseres Staates überhaupt sind die deutschen Rohstofflieferungen unentbehrlich, die die Entente nicht erziehen kann. Es wird sich demnach für die Schweiz heute schon die von Simon im englischen Unterhaus für Holland und Belgien vorausgesehene Notwendigkeit eines engeren wirtschaftlichen Anschlusses an Deutschland ergeben. — Die Zürcher Post schreibt u. a.: Es mag wenige gegeben haben, die große Hoffnungen auf die Pariser Verhandlungen gesetzt haben, allein mit einem völligen Mißerfolg auf der ganzen Linie rechnete man dort doch nicht, wo man annahm, daß die Freundschaftsbeteuerungen der Entente mehr nur als Phrasen wären. Man wird sich in Paris und London nicht wundern dürfen, wenn die schweizerische öffentliche Meinung in Zukunft solchen Liebenswürdigkeiten und Wendungen, wie man sie uns zum Ueberfluß zu kosten gegeben hat, mit kühlster Zurückhaltung und härtestem Mißtrauen gegenübersteht. Die Entente hat ihren Interessenstandpunkt der Schweiz gegenüber rücksichtslos zur Geltung gebracht und dabei dem Vertrag über die S. S. S. eine Auslegung gegeben, die unsere Interessen gröblich verletzt, und die von der Schweiz bei Schaffung der S. S. S. nicht zugestanden worden wäre. Was wir hoffen, ist, daß die Haltung Deutschlands in den kommenden Verhandlungen freundschaftlicher sei und mehr Verständnis für unsere bedrängte Lage aufbringe. — Das Luzerner Vaterland bemerkt, eine Rückwirkung hinsichtlich der Stimmung in der Schweiz dürfte nahe liegen. — Die Berner Tagwacht sagt, die Entente lege Wert darauf, auch der Schweiz gegenüber zu dokumentieren, wie sie den Schutz des Rechtes der kleinen Staaten verstehe.

London, 14. Aug. Nach weiteren Meldungen hat die englische Regierung infolge der fortgesetzten Zeppelinangriffe der Bevölkerung bekannt gegeben, daß nunmehr das Kriegsamt besondere Schutzmaßnahmen getroffen habe.

Bern, 14. Aug. Der Temps gibt eine amtliche Mitteilung der griechischen Regierung wieder, die er als ein Dementi gegenüber der Nachricht von neuen Forderungen der Verbandsmächte in Griechenland aufweist. Darin heißt es: Die griechische Regierung beschränkt sich darauf, gemäß ihrem Programm vom 21. Juni die übernommenen Verpflichtungen loyal auszuführen und handelt dabei in voller Uebereinstimmung mit den Vertretern der Verbandsmächte in Athen. Diese halten sich ihrerseits streng in den Grenzen ihres Programms. Ihre häufigen Unterhaltungen mit dem Ministerpräsidenten Zaimis haben keinen anderen Zweck, als die vollständige Ausführung der bei der Bildung des neuen Kabinetts übernommenen Verpflichtungen zu gewährleisten.

Bukarest, 12. Aug. Die Aufregung, die sich der Bevölkerung nach dem Unglücksfall von Dubeschi bemächtigt hatte, hat seit gestern stark abgenommen. Sie hatte ihre vornehmlichste Ursache in der Befürchtung, daß es sich um einen verbräucherischen Akt gehandelt habe, eine Befürchtung, die von der verbandsfreundlichen Presse genährt und ausgenutzt wurde. Nun beginnt man den Versicherungen der amtlichen Stellen zu glauben, die erklären, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Heute ist ausgemacht, daß der Kommandant der Fabrik mit einem großen Teil des Personals die Einschränkung des Brandes erreichen wollte, der in einem Magazin ausgebrochen war. Dadurch erklärt sich die große Zahl Toter und Verwundeter, von denen viele den Verwundungen erliegen sind. Die Königin besucht immer wieder die Verwundeten im Spital, um selbst dafür zu sorgen, daß alles zu ihrer Rettung geschieht.

Petersburg, 14. Aug. Das Ministerium für Volkswirtschaft hat einen Gejzenntour für Einführung des allgemeinen Schulzwangs im europäischen Rußland ausgearbeitet.

Amtliches.

Kürzung der Schonfristen für einzelne Wildarten.

Seine königliche Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in entsprechender Kürzung der in § 1 Abs. 1 Ziff. 1, 2, 5, 6, 9 und 10 der K. Verordnung über die Gezeit des Wildes vom 17. März 1910 vorgeschriebenen Schonfristen für Sommer und Herbst 1916 und Winter 1916/17 die allgemeine ordentliche Schutzzeit a. für Fasanen, Feldhühner und Wachteln bis zum 20. August 1916 vorgerückt, sowie b. für Rehgeißen und weibliche Rehschken bis zum 31. Dezember 1916, c. für Hasen bis zum 31. Januar 1917 und d. für männliches und weibliches Rotwild bis zum 28. Februar 1917 verlängert wird.

Zur Förderung der Ziegenzucht im O.-A.-Bezirk Nagold.

Das Rgl. Oberamt Nagold macht bekannt: Der Bezirksrat hat beschlossen, zur Förderung der

Ziegenzucht einen Betrag von 300 M. in den Voranschlag der Amtskörperschaft einzustellen.

Es soll erhalten:

1. jeder Züchter eines Bodlammes, das von der Ziegenbockschaubehörde im Herbst 1916 und Frühjahr 1917 als zuchttauglich erklärt und nachweislich von ihm gezüchtet worden ist, eine Beihilfe von 15 Mark.

2. jeder Züchter eines weiblichen Ziegenlammes, das dieselben Voraussetzungen erfüllt, eine Beihilfe von 10 M.

Sämtliche Tiere müssen reifbar und hornlos sein und von guten Milchziegen abstammen. Die Muttertiere sollen mit den Lämmern im Herbst bzw. im Frühjahr vorgestellt werden; ein vom Gemeindefiskus ausgestellter Geburtschein ist vorzulegen. Falls die Lämmer nicht im Stall des Züchters selbst gefallen sind, muß nachgewiesen werden, daß sie im Stall des Bewerbers aufgezüchtet wurden.

Die Anmeldungen haben bis spätestens 1. September d. J. an Herrn Oberamtsarzt Dr. Wegger hier zu erfolgen. Später, d. h. nach dem jeweiligen Termin einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. August 1916.

* Das Eiserne Kreuz hat erhalten Emil Schühle, Sohn des Schneidemeisters Schüle in Calw; Wilhelm Brenner von Nagold.

* Achtung bei grüner Ackerfütterung! Dieser Tage mußte in Empfingen bei Horb eine wertvolle junge Kuh geschlachtet werden, weil ihr die Besitzerin früh morgens frischen jungen Acker, der zu starker Blähung führte, reichte. Da im Viehbestand des Landwirts ein hoher Wert steht, ist es geboten, die Haustiere mit Sorgfalt zu füttern und zu pflegen.

— Verein Württ. Presse. In der am 12. August in Stuttgart abgehaltenen Hauptversammlung wurde darauf hingewiesen, daß zu befürchten sei, daß nach dem Kriege manche ungeeignete Elemente sich dem journalistischen Berufe zuwenden werden. Strenge Anlese sei anzuraten. Bezüglich der Pressezensur wurde vor allem Milderung und Abbau auf dem Gebiet der politischen Zensur verlangt.

— Wie unsere Feinde Krieg führen. Durch die Tagesblätter ist vor kurzem die Nachricht gegangen, daß ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet worden sei, mit der besonderen Aufgabe, beim Herziehen längerer Trockenheit unsere mächtigen Kornfelder durch Abwurf von Brandbomben zu vernichten. Wie der Staatsanzeiger hört, soll hiebei eine besondere Art Bomben verwendet werden, deren Abföschung nur durch Bewässern mit Sand, Erde und dergleichen möglich ist.

* Freudenstadt, 13. August. In Anwesenheit Jörers K. und K. Hoheit der Frau Herzogin Philipy und der jungen Herzoginnen fand heute vormittag die Eröffnung der Ausstellung der Privatsammlung von Trachten, Stillereien, Schmuck usw. von Frau Obrist-Jenide statt, welche in der Eingangshalle der Realschule untergebracht ist. Die Besitzerin der selten schönen Sammlungen bietet, indem sie dieselben für die Zwecke der Kriegshilfe jedermann zugänglich macht, und durch ihre sachkundige lebenswürdige Führung dem Besucher besonderen Genuß.

(*) Stuttgart, 14. Aug. (In Tode gestürzt.) Heute früh halb 5 Uhr ist der Konditormeister Friedrich Krüger, Inhaber des Kaffee Kurstel an der Ecke Post- und Königsstraße, im Homb von dem Stockwerk seiner Wohnung auf die Straße gestürzt und war sofort tot. Die näheren Ursachen sind unbekannt.

(*) Kallental, 14. Aug. Dieser Tage begingen die Jakob Menzichen Eheleute die goldene Hochzeit mit einer kirchlichen Feier, an der sich die Einwohnerschaft zahlreich beteiligte. S. W. der König ließ dem Jubelpaar ein reiches Gnadengeschenk in Geld überreichen. 3 Söhne und 2 Töchter stehen im Felde.

(*) Kirchheim u. T., 14. Aug. (Futtervergiftungen.) Das Oberamt Kirchheim erläßt folgende Warnung: In letzter Zeit sind infolge von Futtervergiftungen mehrere wertvolle Küder verendet. Die Vergiftungserscheinungen traten nach der Verfütterung von Ochsenerbse, die aus dem Ausland eingeführt worden sind, auf. Die Viehbefitzer werden deshalb eindringlich vor der Verfütterung dieser Erbsenart gewarnt; da anscheinend im Bezirk größere Flächen mit dieser Erbsen angebaut worden sind, so werden gegenwärtig Versuche gemacht, ob die Ochsenerbse nicht durch Dörren oder Trocknen ihre schädlichen Wirkungen verliert.

(*) Stetten bei Hedingen, 14. Aug. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Neuwahl des Bürgermeisters entschied das Los in der Stichwahl für den Gemeindevorsteher Bausinger, der aber erklärte, die Wahl nicht annehmen zu wollen, sodas nochmals eine Wahl stattfinden wird.

Bermischtes.

§ Spare durch Rauen. Obwohl unsere Nahrungsmittel anzureichen, sind sie doch so knapp, daß es kaum eine Familie geben kann, die vom Krieg nichts merkt. Um so wichtiger ist nunmehr die Beachtung jenes guten Rates, die Speisen möglichst ausgiebig zu lansen. Das gute Rauen bewirkt, daß die Speisen besser ausgenutzt und kleinere Mengen benötigt werden, und daß Magen und Herz weniger belastet sind und Gesundheit und Wohlbefinden gefördert werden. Von verschiedenen Seiten wurde auf das „Fleischern“ aufmerksam gemacht und es wurde u. a. angeraten, wenn man sich an ein richtiges Rauen gewöhnen will, im Anfang zu zählen. Auf diese Weise wird ungefähr ein Drittel der Speisen gespart und die gesunde Verdauung gefördert.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 15. August. Die Behauptungen der englischen Admiralität, daß die Schäden bei dem letzten Zeppelinangriff verschwindend klein gewesen seien, werden, wie der Haager Berichterstatter der „Täglichen Rundschau“ von einem holländischen Kaufmann erfahren haben will, der sich während des letzten Zeppelinangriffs in England aufgehalten hat, von noch nicht 10% der Bevölkerung in England als ehehlich aufgenommen. Die Mitteilung von Einzelheiten über Zeppelinschäden ist streng verboten. Die betreffenden Stadteile werden sofort abgesperrt und das Ergebnis des Angriffs wird solange wie möglich geheim gehalten. Die Presse läßt häufig durchblicken, daß man den Feind täuschen müsse, um ihn nicht zur Wiederholung seiner Angriffe zu ermutigen.

WTB. Wien, 15. August. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand gestern Vormittag und Nachmittag ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

WTB. London, 15. August. (Neuer.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Zerstörer „Laffoo“ am 13. August auf der Höhe der holländischen Küste entweder durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht wor-

den ist. Ein Offizier und ein Mann wurden verwundet, 2 Offiziere und 4 Mann werden vermißt. (Wie bereits deutscherseits amtlich bekanntgegeben und von uns gestern veröffentlicht wurde, wurde der Zerstörer durch ein deutsches U-Bootboot versenkt. D. N.)

WTB. London, 15. August. Nach einem Floßtelegramm aus Genua wurde der Schoner „Reptun“ von einem österreich-ungarischen U-Bootboot versenkt. Die Besatzung glaubt, daß bei dieser Gelegenheit noch zwei andere italienische Segler versenkt wurden. — Der Dampfer „Yorkshire“ aus Liverpool ist mit dem Dampfer „Kerahan“ aus Whitehaven bei Holyhead zusammengestoßen, wobei der letztere sank.

WTB. London, 15. August. Floßbots melden, daß der französische Schoner „Saint Gaston“, der italienische Segler „Jna“ und der italienische Dampfer „Nereus“ (1) versenkt wurden.

WTB. London, 15. August. Der britische Dampfer „F. Lobart“ (801 t.) wurde versenkt. 4 Mann der Besatzung sind unangekommen. — Die Besatzungen der norwegischen Dampfer „Gredo“ (728 t.) und „Dora“ (1052 t.), die bei Barfleur versenkt wurden, wurden in Havre gelandet. — Der dänische Dampfer „Danewang“ (1247 t.) wurde versenkt.

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse (Name, Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Abteilg. Batt.) gemacht werden.

Witterungsbericht.

Solange die Störungen nicht völlig aufgelöst sind, ist mit einer Wiederkehr des beständigen, schönen Wetters nicht zu rechnen. Auch für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilige Bewölkung und Gewitterneigung zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neuenhagen'schen Buchdruckerei, Altensteig

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps betreffend Sicherstellung der Volksernährung.

Dreschmaschinenbesitzer (Lohnbesitzer oder Genossenschaften) haben sich auf Anordnung ihres Kommunalverbandes an dem Orte mit ihrer Maschine zur Verfügung zu stellen, der ihnen vom Kommunalverband beigegeben wird.

Einigen sich die Beteiligten nicht über den Dreschlohn, so wird derselbe durch die Württemberg. Landesgetreidekasse festgesetzt.

Zwischenhandlungen werden auf Grund § 9 b des Pr. Belagerungszustandsgesetzes in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezbr. 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 813) mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Stuttgart, den 12. August 1916.

v. Schäfer.

Ettmannsweiler-Beuren.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 17. August 1916 in das Gasthaus z. grünen Baum in Ettmannsweiler freundlichst einzuladen.

Adam Kern

Eva Blaid

Bauer in Ettmannsweiler.

Tochter des † Johannes Blaid Bauer in Beuren.

Airchgang um 11 Uhr in Zimmerfeld.

Nachhochzeit findet nicht statt.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen.

Sonderkarte von Verdun

und die Karte vom ital. Kriegsschauplatz

je per Stück 40 Pfennig

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.



Eine hauchdünne, hochaluzierende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-schicht bildet sich auf dem Schuhzeug bei Benützung von

Dr. Seutner's Del-Wachs-Lederputz

Nigrin

welche das Einbringen von Wasser verhindert, Wassercreme dagegen ist durch Wasser lösbar und färbt ab bei nasser Bitterung.

Sofortige Lieferung auch Dr. Seutner's Schuhfett

Tranollin und Universal-Tran-Lederfett.

Herstellerplakate.

Fabrikant: C. Seutner, chem. Fabrik, Göppingen (Würtbg.)

Berned.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft jederzeit zu Fischfutter

Freib. Wilh. v. Büllingen'sche Forellenzucht
Hernsprecher Nr. 3.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

echt Holländer

Edamerkäse

— 1 Pfund M. 1.50 —
(Groschtpreis)

bei

Chr. Burghard jr.

Oberschwandorf.

Einem bereits nach neuen sechs-

Viktoriawagen

verkauft

Christian Rapp.

Sehe eine hochträgliche



Kalbin

dem Verkauf aus.

Gottfried Haß, Hauerberg.

Gute alte

Kartoffel

zu kaufen gesucht.

Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Gestorbene.

Calw: Friederike Lutz, geb. Deyle, Bäckermeister-Witw.

Höfen: Karl Sprenger, zur Krone, 46 J.

Freudenstadt: Rosine Finkbeiner, geb. Finkbeiner, 55 J.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Gemeinsamer Bezug von Saatgut für die Herbstsaat 1916.

Die Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart fordert zu Saatgutbestellung auf unter Hinweis darauf, daß die Erzielung von Höchstbeträgen neben guter Bodenbearbeitung und Düngung, guten Wetter und der Art der Vorfrucht hauptsächlich auch von der Verwendung eines in jeder Beziehung guten und einwandfreien Saatguts, sowie von der Wahl einer geeigneten Sorte abhängt.

Der Verein vermittelt auch diesen Herbst wieder den Bezug von Winterweizen, Dinkel, Roggen und Wintergerste und sind Bestellungen bis 18. ds. Mts. bei Herrn Julius Raaf, Gärtner Nagold schriftlich einzureichen.

Die benötigten Füllsäcke sind vom Besteller an Herrn Raaf einzufenden. Nagold Tröckhof, den 12. August 1916

Ziv. Vereinsvorstand: Linl.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die zahlreichen, wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme, die uns aus Anlaß des Heldentodes unseres 1. Sohnes und Bruders

Otto

zu teil wurde, sagen wir herzlichsten Dank.

Frau Chr. Beck, j. Anker
mit Familie.

Wart, 14. August 1916.

Dankfagung.

Für die uns beim Dingen unsrer lieben Kindes

Rosa



erwiesene herzliche Teilnahme, für alle dem Kinde noch auf dem Krankenlager erzeigte Liebe, für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang des Kirchenchors sagen wir unseren herzlichsten, innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Dürr, Hirschwirt
mit Familie.

